

## **Projekt: Studentische Erwerbsarbeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen**

Rund 1,8 Millionen Studierende gehen einer Erwerbstätigkeit nach (BMBF 2023: 8; 12), mehr als ein Drittel von ihnen arbeitet als Hilfskraft – entweder an einer Hochschule (17,8%) oder außerhalb, etwa an einer Forschungseinrichtung (21,3%) (ebd.: 87). Hinzu kommt eine unbestimmte Zahl an Studierenden, die an ihren Hochschulen auf Basis des jeweils geltenden Tarifvertrags in Bibliotheken, Verwaltung und Technik angestellt sind. Studentische Beschäftigte sind folglich nicht nur die größte Beschäftigtengruppe an den Hochschulen, sondern zugleich eine tragende Säule des Wissenschaftsbetriebs. Zugleich kommt dem Staat die Rolle zu, dass er der größte »Arbeitgeber« für Studierende ist: Der öffentliche Dienst bildet folglich das Zentrum eines studentischen Arbeitsmarktes. Doch während die studentischen Beschäftigten in Berlin mit dem »Tarifvertrag für studentische Beschäftigte« (TVStud) III sowie die (studentischen) Angestellten in der Regel über eine tarifliche Absicherung sowie ein aktives und passives Wahlrecht zum (studentischen) Personalrat verfügen, sind die bundesweit über 300.000 »Hilfskräfte« und Tutor\*innen ohne Tarifvertrag beschäftigt sowie weit überwiegend vom Teilzeit- und Befristungsgesetz und der betrieblichen Mitbestimmung unmittelbar oder mittelbar ausgeschlossen.

Seit 2021 setzt sich die bundesweite Tarifbewegung studentischer Beschäftigter (TVStud) mit ihren Gewerkschaften ver.di und GEW auf tariflicher und politischer Ebene für ein Ende dieser Ausnahmeregelungen ein. Einen ersten Schritt in Richtung kollektiver Regelung der Arbeitsbedingungen stellen die 2023 im Tarifvertrag der Länder (TV-L) und 2024 im Tarifvertrag des Landes Hessen festgeschriebenen »schuldrechtlichen Vereinbarungen« dar.

Untersucht werden soll vor diesem Hintergrund, ob bzw. wie sich die Arbeitsbedingungen studentischer Beschäftigter verändert haben. Neben den in Forschung und Lehre beschäftigten »Hilfskräften« und Tutor\*innen liegt ein weiteres Augenmerk auf den (studentischen) Angestellten.

Kern des Projektes ist eine bundesweite Online-Befragung. Es handelt sich dabei um eine Folgestudie des Projektes »Jung, akademisch, prekär? Zur Situation und Lage von studentischen Beschäftigten an Hochschulen in Deutschland«, bei dem mehr als 11.000 studentische Beschäftigte bundesweit befragt worden waren. [1; 2]. Das Projekt wird durchgeführt von einer Forschungsgruppe der Universität Göttingen, unterstützt durch das Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) der Universität Bremen.

### **Laufzeit:**

1. April 2025 – 31. Januar 2026

### **Projektteam:**

Dr. Heiner Heiland, Georg-August-Universität Göttingen (Projektleitung)

Ann-Kathrin Hoffmann, Ruhr-Universität Bochum  
Marvin Hopp, Georg-August-Universität Göttingen  
Nina Moya Schreieder, Universität Bremen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an [marvin.hopp@uni-goettingen.de](mailto:marvin.hopp@uni-goettingen.de).

[1] Zur Vorgängerstudie: <https://www.iaw.uni-bremen.de/projekte/abgeschlossene-projekte?proj=360>.

[2] Zu den Ergebnissen: <https://www.iaw.uni-bremen.de/f/b1d9874527.pdf>.

### **Literatur:**

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2023): Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. Berlin.

Hopp, Marvin/Hoffmann, Ann-Kathrin/Zielke, Aaron/Leslie, Lukas/Seeliger, Martin (2023): Jung, akademisch, prekär. Studentische Beschäftigte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen: eine Ausnahme vom dualen System regulierter Arbeitsbeziehungen. Bremen.